

## Hintergrundinformationen zu Robert Schumanns „Album für die Jugend“

"Zu Mariechens 7ten Geburtstag / den 1sten September 1848 / gemacht vom Papa."

Schlichter geht's nicht: erfolgreicher auch nicht. Im Revolutionsjahr 1848 - das politische Großunternehmen schickt sich gerade an, kläglich zu scheitern - startet ein sächsischer Komponist ein ästhetisches Unternehmen, das die Klavierpädagogik umwälzen sollte. Die kompositorische Keimzelle von Schumanns "Album für die Jugend", eines der zentralsten Werke in der Geschichte der Klaviermusik, liegt im Herbst 1848 auf dem Gabentisch seiner Lieblingstochter Marie. Schon mit diesen acht von endgültig 43 "Clavierstücken für die Jugend" legt der Komponist den schlüssigen Beweis vor, dass Poesie und Pädagogik keineswegs auf immer geschieden sind. Mariechen jedenfalls reagiert, so die zufriedene Tagebuchnotiz des Vaters, mit "Vergnügen". Was will einer mehr? Kind vergnügt, Komponist mit "größter Freude" bei der Arbeit, und bei Verleger J. Schubert & Co. klingelt die Kasse. Innerhalb eines Jahres hat der Mann nach eigenen Angaben die gigantische Zahl von 2.000 Exemplaren abgesetzt.

Der Anfang des Albums erzählt Geschichten aus dem Leben mit seiner Tochter. Der erste Verlust ist wohl der Verlust eines Vögelchen, das Marie in einem Käfig gehalten hat. Robert Schumann fütterte es eines Tages mit Grießklößchen, was dem Vögelchen nicht bekam. Am nächsten Tag war es tot.

Selbst diese einfachen Stücke haben einen inneren kompositorischen Zusammenhalt. Die "Melodie" N°1 wird einfach im "Soldatenmarsch" N°2 rhythmisiert, und im "Trällerliedchen" N°3 aufwärts ins g" geführt anstatt abwärts. Alle Stücke sind letztlich mit der Melodie poetisch verbunden. Tag für Tag folgen neue Stückchen. Schließlich umfaßt das Album 43 Stücke in zwei Abteilungen. "Von den Kinderszenen unterscheiden sie sich durchaus. Diese sind Rückspiegelungen eines Älteren für Ältere, während das Weihnachtsalbum mehr Vorspiegelungen, Ahnungen, zukünftige Zustände für Jüngere enthält." In der "Erinnerung" N°28 gedenkt Schumann an Mendelssohn, und das "Nordische Lied" ist ein Gruß an Gade. Über die zweite "Winterszeit" in c-Moll teilt Richter, der das Titelblatt zeichnete, folgende Erläuterung Schumanns mit: "Ringsum verschneit liegen Wald und Flur; dichter Schnee bedeckt die Straßen der Stadt. Abenddämmerung. Es beginnt in leichten Flocken zu schneien. Drinnen im traulichen Zimmer sitzen die Alten am hellen Kaminfeuer und schauen dem fröhlichen Kinder- und Puppenreigen zu." Das Album ist nach Jahreszeiten gegliedert, beginnend im Frühling ( Mai, lieber Mai ..) über Sommer, Herbst ( Weinlesezeit..) bis zur Winterszeit und schließlich zum Sylvesterlied.

"auch meine jüngsten (Kompositionen) - vorgestern abgegangen - bitten um Ihre Teilnahme. Freilich liebt man die jüngsten immer am meisten; aber diese sind mir besonders ans Herz gewachsen - und eigentlich recht aus dem Familienleben heraus. Die ersten der Stücke im Album schrieb ich nämlich für unser ältestes Kind (Marie) zu ihrem Geburtstag und so kam eines nach dem andern hinzu. Es war mir, als finge ich noch einmal von vorn an zu komponieren. Und auch vom alten Humor werden Sie hier und da spüren." Brief an C. Reinecke 1848

In ihrem Tagebuch kommentierte Clara Schumann den Entstehungshintergrund: Die Stücke, die die Kinder gewöhnlich in den Klavierstunden lernen, sind so schlecht, dass Robert auf den Gedanken kam, ein Heft (eine Art Album) lauter Kinderstückchen zu komponieren und herauszugeben. Während die bekannten Kinderszenen op. 15 nach Schumanns Auffassung

Rückspiegelungen eines älteren für ältere darstellen, enthalten die Stücke des Jugendalbums eher Vorspiegelungen, Ahnungen, zukünftige Zustände für jüngere Klavierspieler.

Von dem Plan, einen kleinen Lehrgang durch die Musikgeschichte anhand kleiner Klaviersätze prominenter Komponisten ins Album zu integrieren, kam Schumann jedoch wieder ab. Die hierfür bereits ausgewählten Stücke von G. F. Händel, J. S. Bach, J. Haydn, L. van Beethoven, F. Schubert, C. M. von Weber, Louis Spohr und F. Mendelssohn Bartholdy blieben unveröffentlicht. Ursprünglich plante Schumann außerdem, die Stücke des Jugendalbums mit Einzel-Illustrationen herauszugeben und die Musikalischen Haus- und Lebensregeln, die während des Kompositionsprozesses entstanden waren, zwischen die Klavierminiaturen einzustreuen. Aus Kostengründen beschränkten sich die Illustrationen jedoch auf das reizvolle Titelblatt, in dem der berühmte Maler und Zeichner Ludwig Richter in zehn Vignetten einzelne Stücke des Albums kommentiert (siehe Abb.). Die Musikalischen Haus- und Lebensregeln erschienen schließlich im Anhang der zweiten Auflage, die bereits 1850 notwendig geworden war, nachdem die Erstausgabe reißenden Absatz gefunden hatte. In den Folgeauflagen erschienen die Regeln dreisprachig (deutsch, englisch, französisch), wobei kein geringerer als Franz Liszt die französische Übersetzung besorgt hat. Nicht zuletzt dadurch wurde die internationale Verbreitung des Albums entscheidend gefördert. Peter I. Tschaikowski übersetzte die Regeln ins Russische und komponierte, durch Schumanns Vorbild angeregt, selbst ein Jugendalbum op. 39.

Der Erfolg des Schumannschen Jugendalbums reizte viele Komponisten zur Nachahmung. Mehrere hundert ähnlich konzipierte Alben lassen sich nach 1850 nachweisen. Daneben erschienen unzählige Arrangements der Albumstücke für diverse kammermusikalische Besetzungen. Einige Sätze wurden sogar als Lieder bearbeitet oder zu textierten musikalischen Szenen zusammengefasst. Zeichner und Illustratoren setzten die poetischen Satzbezeichnungen der Klavierminiaturen in Bilder um. Kompositionsgeschichtlich lassen sich die Nachwirkungen des Jugendalbums bis in die Gegenwart nachweisen. Theodor W. Adorno instrumentierte 1941 einige Stücke des Jugendalbums für Orchester. Selbst die musikalische Avantgarde weiß sich Schumanns Album verpflichtet: Beispielsweise legten Sofia Gubaidulina (1969) und Helmut Lachenmann (1981) Klavierzyklen für Kinder vor.